

Einladung zum FORBA-Gespräch zur Arbeitsforschung 3/2015

## **Geschlecht in der Führungsetage: Zähe Ungleichheiten, zaghafter Wandel**

Dienstag, 16. Juni 2015, 17:00 - 19:00 Uhr  
FORBA, Aspernbrückengasse 4/5, 1020 Wien (Nähe Urania)

Bitte um Anmeldung unter [office@forba.at](mailto:office@forba.at) (begrenzte TeilnehmerInnenzahl)

FORBA

Das eklatante Ungleichverhältnis von Männern und Frauen auf unterschiedlichen Ebenen wirtschaftlicher Führungspositionen erweist sich als ausgesprochen zäh. In den Aufsichtsräten und Geschäftsführungen großer Unternehmen werden in Österreich auch 2015 hauptsächlich von Männern Entscheidungen getroffen. Im EU-Vergleich ist indes vor allem in jenen Staaten Bewegung in die Führungsetagen geraten, die sich zu gesetzlichen Vorgaben durchgerungen haben. Im ersten Teil des FORBA-Fachgespräches präsentiert Christina Wieser, die den diesjährigen Frauen.Management.Report der Arbeiterkammer Wien mitverfasst hat, aktuelle Fakten und Analysen. Im zweiten Teil stellen Ingrid Mairhuber und Karin Sardadvar Ergebnisse eines FORBA-Projektes vor, in dem 15 Unternehmen in Österreich zu ihren Ansätzen und Maßnahmen zur Veränderung des geschlechtlichen Ungleichverhältnisses in Managementpositionen befragt wurden..

### **Programm**

Christina Wieser (Arbeiterkammer Wien):

**Männerwirtschaft: Zur Unterrepräsentanz von Frauen an der Unternehmensspitze**

Ingrid Mairhuber und Karin Sardadvar (FORBA):

**Wege zur Chancengleichheit: Ansätze österreichischer Unternehmen zur Veränderung der Geschlechterverteilung in Führungspositionen**

### **Abstracts**

Christina Wieser (Arbeiterkammer Wien):

**Männerwirtschaft: Zur Unterrepräsentanz von Frauen an der Unternehmensspitze**

Der österreichischen Wirtschaft ist es im Laufe des Jahres 2014 wieder nicht gelungen, spürbare Fortschritte in Richtung mehr Geschlechtergerechtigkeit in den Führungsgremien zu erzielen: Die Ergebnisse des Frauen.Management.Reports der AK Wien vom Februar 2015 zeigen, dass die Repräsentanz von Frauen an der Unternehmensspitze (in Geschäftsführung und Aufsichtsrat) sowohl in den umsatzstärksten Unternehmen als auch den Börsenunternehmen konstant auf niedrigem Niveau bleibt. Die Vorstandsposten befinden sich nach wie vor fast ausschließlich in Männerhand. Häufiger sind Frauen im Aufsichtsratsgremium vertreten, hier hat die Entwicklung in den letzten Jahren leicht angezogen. Mit den vergleichsweise niedrigen Frauenanteilen in den Leitungsorganen bleibt Österreich deutlich hinter dem EU-Schnitt zurück: Die wichtigsten Impulse kommen europaweit aus jenen Ländern, die bereits rechtlich verbindliche Vorschriften für mehr Geschlechtergerechtigkeit an der Führungsspitze verankert haben, wie beispielsweise Frankreich. Zuletzt hat Deutschland eine verbindliche Quote von 30 Prozent Aufsichtsrätinnen für börsennotierte und mitbestimmte

Unternehmen beschlossen. Wie der internationale Vergleich zeigt, wirkt eine Zielvorgabe unter adäquaten Rahmenbedingungen effizienter. Flankierende Konzepte für mehr Frauen in Führungspositionen könnten auf folgendem Maßnahmen-Viereck basieren: Rekrutierung, Karriereentwicklung und Weiterbildung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Unternehmensführung und -kultur.

Ingrid Mairhuber und Karin Sardadvar (FORBA):

### **Wege zur Chancengleichheit: Ansätze österreichischer Unternehmen zur Veränderung der Geschlechterverteilung in Führungspositionen**

Unternehmen in Österreich gehen unterschiedliche Wege, um die Gleichstellung von Frauen und Männern in Führungspositionen zu fördern. Im FORBA-Projekt „Erhöhung des Frauenanteils in wirtschaftlichen Führungspositionen“ – Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Frauen koordinierten Projektes „*Women are TOP! To the top by innovative corporate cultures*“ – wurden diese Wege in 15 ausgewählten Betrieben unterschiedlicher Branchen und Größen verfolgt. Der Vortrag zeigt zentrale Handlungsfelder von Betrieben auf und illustriert diese mit empirischen Praxisbeispielen. Angesprochen werden dabei Bereiche wie Stellenbesetzung, Personalentwicklung, Arbeitszeitgestaltung, Auszeitenmanagement und das Commitment der Unternehmensspitze. Manche der in den Betrieben vorgefundenen Ansätze zielen direkt auf die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen ab, andere stellen eher generelle Gleichstellungszugänge dar, die indirekt oder längerfristig auch der Geschlechtergleichstellung im Management zugutekommen sollen. Ein wesentlicher Aspekt der Projektergebnisse ist dabei in jedem Fall, dass verschiedene Maßnahmen und Ansätze jeweils kontextabhängig sind und Unterschiedliches leisten können. Sie haben spezifische Vor- und Nachteile, Potenziale und Grenzen, die in der Ergebnispräsentation diskutiert werden.

### **Die Vortragenden**

**Christina Wieser** ist Referentin in der Abteilung Betriebswirtschaft der Arbeiterkammer Wien und Mitautorin des Frauen.Management.Reports.2015. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Verteilungsfragen in Unternehmen, Corporate Governance sowie die Beratung und Ausbildung von AufsichtsrätInnen in wirtschaftlichen Belangen.

**Ingrid Mairhuber** ist Politikwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin von FORBA. Forschungsschwerpunkte: Geschlechtsspezifische Analysen von Arbeitsmarkt-, Sozial- und Gleichstellungspolitik, Übergänge im Lebenserwerbsverlauf, Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung sowie Angehörigenpflege.

**Karin Sardadvar** ist derzeit Post-doc-Universitätsassistentin am Kompetenzzentrum für empirische Forschungsmethoden der Wirtschaftsuniversität Wien und hat bei FORBA als Senior Researcher u.a. im Projekt „Erhöhung des Frauenanteils in wirtschaftlichen Führungs- und Managementpositionen“ gearbeitet. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen an den Schnittstellen der Bereiche Arbeit, Geschlecht und Familie.

**Bitte um Anmeldung unter [office@forba.at](mailto:office@forba.at) (begrenzte TeilnehmerInnenzahl)**

**Diese Veranstaltungsreihe wird freundlich unterstützt von**



\*\*\*\*\*  
Gemäß den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes und des Telekommunikationsgesetzes weisen wir darauf hin, dass diese Email kein anonymes Massen-Email ist, sondern eine Aussendung an Personen, die mit FORBA in Kontakt stehen. Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr zugesandt haben wollen, antworten Sie bitte mit "Abbestellen" in der Betreffzeile! FORBA haftet nicht für allfällige Schäden, die durch den Empfang dieses Newsletters entstehen können.  
\*\*\*\*\*

**Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA), Aspernbrückengasse 4/5, 1020 Wien**  
Tel.: +43-1-21247-00, Fax: +43-1-2124700-77, DVR: 0710091, ZVR: 611310543 [www.forba.at](http://www.forba.at)